Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 41. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hechtgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 8. Oktober.

Ein schlimmes Kapitel.

Hochzeit und kein Ende! Kaum ein Tag vergeht, daß nicht eine hochzeitliche Wagenreihe auf der Straße paradirt, die Braut in Spitzen gehüllt und in Glück und Wonne schwelgend und der Bräutigam in Siegesfreude und erhöhtem Selbstbewußtsein strahlend. Mag das Wetter noch so trübe sein und bewölkt der Himmel, den Neuvermählten und ihren Gästen erscheint doch Alles in rosigem Lichte. Sie haben sich ja zu dauerndem Glücke verbunden, die jungen Eheleute, und das Segenswort des Priesters, das ihrem Bunde die Weihe gegeben, erschien ihnen als unverbrüchliche Besiegelung endloser himmlischer Seligkeit.

Und es ist ja gut so, denn wo nähme das zagende Mädchen sonst den Muth her, sich einem Manne zu eigen zu geben, seiner persönlichen und bürgerlichen Selbstständigkeit sich zu begeben und an Stelle sorglosen Jugendgenusses große Verantwortung und ernste Pflichten auf sich zu nehmen?

Die Liebe, der Glaube und die Zuversicht hilft der Braut die natürliche Zaghaftigkeit überwinden, so daß sie nur die leuchtenden Rosen sieht und der verborgenen Dornen nicht gedenkt, oder überlegen lächelt, wenn ihr etwa zu bedenken gegeben wird, daß es keine Rosen ohne Dornen gibt.

Einen solch' warnenden Hinweis auf die unausweichlichen Dornen am blühenden Rosenstrauche der Ehe bietet uns gegenwärtig die Presse durch ihre Mittheilung aus der eidgenössischen Ehescheidungsstatistik.

Schon der Umstand, daß von Ehescheidungen überhaupt gesprochen werden kann, konstatirt auch die Thatsache vorhandener Dornen. Und gar die aus der Ehescheidungsstatistik sich ergebenden Zahlen — die wären im Stande, auch die vertrauens- und liebeseligste Braut zur Zweiflerin zu machen, wenn der Glaube an des Auserwählten Unfehlbarkeit und Zuneigung und an die unwiderstehliche Macht ihres persönlichen Einflusses nicht so felsenfest wäre.

Sie liest wohl etwa die Nachricht, daß im vergangenen Jahre in unserer kleinen Schweiz 1139 Ehescheidungsklagen vor den Behörden gelegen haben, denen in 899 Fällen entsprochen wurde; also daß auf 1000 Ehen beinahe zwei Scheidungen kommen. Die Statistik zeigt ihr, daß von 100 Scheidungsklagen je 43 einzig von der Frau und nur 27 einzig vom Manne ausgehen und je 30 von beiden Theilen. Das Alles kann aber die Zuversicht der Neuvermählten nicht erschüttern. Sie ist ja mehr als überzeugt, daß ihr Gatte ohne ihre Liebe nicht leben kann, daß von seiner Seite eine Scheidungsklage also undenkbar ist, und recht selbstgerecht schaut sie auf diejenigen ihrer Mitschwestern herab, die nicht liebenswürdig und klug genug waren, den Gatten für alle Zeiten und unauflöslich an sich zu fesseln.

Lassen wir der Neuvermählten diesen Glauben, sie bedarf dessen unbedingt zum gemeinsamen Gange durch's Leben, denn eine Ehe ohne Glaube und leuchtendes begeisterndes Ideal ist Wein ohne Geist, ein Herd ohne Feuer.

So mag denn auch die junge Gattin nicht wissen, welchen Ursachen die gestellten Scheidungsbegehren entspringen. Der Unbefangene aber interessirt sich darum und er sieht, daß allerlei Verhältnisse, bei denen ferneres Zusammenleben mit dem Wesen der Ehe unverträglich ist, den Wunsch nach Scheidung bei beiden Ehegatten wach rief; derart begründeten 303 Parteien ihr Scheidungsbegehren. 154 beriefen sich auf Nachstellung nach dem Leben, schwere Mißhandlung oder tiefe Ehrenkränkung; auf Ehebruch klagten 120. Wegen Verurtheilung zu entehrenden Strafen suchten 57 die Scheidung nach und auf böswillige Verlassung klagten 139. Längere und unheilbare Geisteskrankheit war in 11 Fällen das Motiv und 341 Mal war allgemeine Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse der Grund zur Scheidungsklage.

Ein jammervolles, trauriges Bild fürwahr, eine bedenkliche Illustration menschlicher Unvollkommenheit! Wie viel Elend und Jammer birgt da jede Einzahl dieser Zahlennenner. Wie viele Seufzer und Thränen entstiegen wohl gequälten und bekümmerten Seelen, eh' und bevor die Scheidungsklage zur Thatsache wurde.

Gewiß läßt sich nicht leugnen, daß manche Scheidungsklage eingereicht wird, wo mit Klugheit, Geduld, Selbstprüfung und etwelchem Nachgeben, auch mit vermehrter Energie und Pflichttreue nach und nach ein ganz gutes Verhältniß hätte hergestellt werden können, das beweisen auch die 103, von den zustehenden Behörden abgewiesenen und die 137 mit blos zeitweilig entsprochener Trennung bedachten Scheidungsbegehren.

Je höher die Ansprüche an wolkenloses Glück in der Ehe gehen, um so rascher ist der Himmel getrübt, um so empfindlicher die Enttäuschung und demfolgend um so lebhafter und ungestümer das Verlangen nach Trennung der kaum erst geschlossenen Ehe.

Den richtigsten Standpunkt nehmen wohl diejenigen Eheleute ein, die von dem Grundsatze ausgehen, es sei die Ehe eine auf Gegenseitigkeit beruhende Erziehungsanstalt und es sei Pflicht der Ehegatten, diese Anstalt für so lange als eine unantastbare und unauflösliche zu betrachten, als dies Verhältniß dem einzelnen Theile Gelegenheit gibt, sein eigenes Wesen zu vervollkommnen und dem Andern zum nämlichen Zwecke zu nützen.

Demgemäß sollten junge Ehen grundsätzlich nur temporär zur Scheidung gelangen können, denn die tägliche Erfahrung zeigt, wie manches leidenschaftlich wogende Meer sich mit der beruhigenden Zeit wieder glättet und wie oft Abneigung und Mißbehagen sich in Zuneigung und Sympathie verwandelte, wenn der längere tägliche Umgang erst die scharfen Ecken und Kanten abgeschliffen und die Extreme unvermerkt vermittelt hatte.

Anders steht es da, wo in langem ehelichen Zusammenleben mit jedem Jahre die Kluft zwischen der Gesinnung Beider sich verbreiterte, wo der eine Theil schließlich nicht mehr wirken kann, weil der andere in trauriger Verblendung und Herzenshärte für keinen besseren Einfluß mehr empfänglich ist und wo nachgewiesen werden kann, daß die Verbindung mit dem besseren Theile die Energie des Charakterlosen lahm legt und es demselben ermöglicht, seine Fehler, Schwächen und Leidenschaften auf Unkosten des Anderen zu pflegen und immer mehr groß zu ziehen.

In solchem Falle, wo von einem Theile lange Jahre hindurch zielbewußt gearbeitet, geduldet und getragen wurde, muthig und klaglos, mit kaum zu zerstörendem Vertrauen auf den endlichen Erfolg für unausgesetzte Mühen und Leiden, da darf von den Behörden wohl angenommen werden, daß Sühnversuche nicht am Platze seien, sondern daß durch ungesäumt ausgesprochene gänzliche Trennung dem besseren, jahrelang leidenden, strebenden und hoffenden Theil Genugthuung zu geben sei für seine sich selbstvergessende Arbeit

im Dienste der Gemeinnützigkeit, sowie daß durch eine gänzliche Scheidung des unter bisherigen Verhältnissen Unverbesserlichen, dieser auf eigene Kraft angewiesen werde — ein letzter, aber nothwendiger Versuch zur Rettung seiner selbst.

Hochzeit und kein Ende, sagten wir Eingangs dieses Artikels, und am Schlusse sagen wir: Scheidungen und kein Ende. Ueber beiden aber, der Hochzeit und der Scheidung, walte die tröstliche Hoffnung, daß Alles gut werde und daß treue Arbeit und gewissenhaftes, ernstliches Ringen doch zum erwünschten Ziele führe.

Schön ist's, durch die Hochzeit zum ungetrübten Glück und Frieden einzugehen, doch still befriedigend kann es auch sein, aus jahrelangem still getragenem Druck und Kampf durch eine Trennung zur inneren, wohlverdienten Ruhe zu gelangen.

Gelte es aber den Schritt zur Ehe oder zur Scheidung derselben, so geschehe Beides nicht ohne die ernsteste Selbstprüfung, ohne reifliche Erwägung und nicht ohne Liebe, sei diese frohlockend oder erbarmungsvoll.

Der Menschenfreund indes möchte so gerne hoffen, daß des Menschengeschlechtes sittliche Entwicklung die Nothwendigkeit der Ehescheidungen recht bald hinfällig mache. Je vollkommener die Menschen, um so vollkommener die Ehe und um so ungetrübter das Erdenglück.

Die Medizin
auf dem Anti-Alkohol-Kongreß in Zürich.

(Fortsetzung zu Nr. 40.)

Es haben denn diese schlagenden Beweisführungen auch schon dahin gewirkt, daß bei den unbefangen urtheilenden Aerzten mehr und mehr die Verwendung des Alkohols abnimmt und die meisten Spitäler je länger je mehr den Alkohol durch Milch ersetzen. So verausgabte das Bartholomäus-Hospital, eines der größten Londons, im Jahre 1852 für Milch bloß £ 684 (Fr. 17,100) und im Jahre 1882 £ 2012 (Fr. 50,300), währenddem 1862 für Alkohol £ 1546 (Fr. 36,150) und 1882 £ 953 (Fr. 23,825); ferner das Westminster-Hospital 1882 £ 157 (Fr. 3925) für Alkohol und £ 500 (Fr. 12,500) für Milch und das Temperenz-Hospital 1886 £ 300 (Fr. 7500) für Milch und gar nichts für Alkohol.

Alle diese Thatsachen scheinen klar genug darzulegen, daß Wein, Bier und Spirituosen in keiner Weise den wichtigen Platz verdienen, den sie bis anhin in der Theorie der Ernährung des Menschen eingenommen haben, sie sind keineswegs wie Stärkemehl, Fett, Eiweiß und Wasser zu betrachten, deren man sich nicht ungestraft enthalten könnte, während Millionen, Kinder wie Erwachsene, gewohnheitsmäßig und grundsätzlich ohne Alkohol leben, und es zeigt sich durch die Statistik der Lebensversicherungsgesellschaften, daß sie durchschnittlich sechs Jahre länger leben.

Und wenn Alkohol auch ein Nahrungsmittel wäre, wie es von Einigen darum angesehen wird, so wäre es eines der allertraurigsten und ungesundesten, da es nur nach dem Verzeichniß des Dr. Lanceraux allein die Todesursache ist von 1/20 aller Patienten, die in den Pariser Spitälern sterben. Durch Zahlen ist ferner erwiesen, daß unsere Gefängnisse und Zuchthäuser zum größten Theile mit den Opfern dieses „Nahrungsmittels" gefüllt sind. Die Moral hängt von der Wissenschaft ab; so lange die Vertreter der Wissenschaft durch Lehre und Beispiel den Alkohol empfehlen und Andern bei jedem Unwohlsein vorschreiben, so lange wird natürlich das Volk zu trinken fortfahren. Aufgabe der Aerzte der gebildeten Nationen ist es, das Volk zu belehren, daß geistige Getränke weder Nährungs-, Stärkungs- noch nothwendige Heilmittel sind, sondern Betäubungsmittel, wie Chloroform 2c., und gesundheitsschädliche gefährliche Genußmittel.

Dr. Dock von der Waid, der ehrwürdige Veteran des Vegetarismus, mit dem heitern Antlitz, wie die „Zürcher Post" treffend bemerkte, bestätigte das vom Vorredner Gesagte, daß nach seiner eigenen langjährigen Erfahrung Krankheiten besser ohne Benutzung geistiger Getränke verlaufen und daß ganz besonders die Frauen sich besser ohne sie befänden. Er warnt vor Schädigung des Keimlings und Säuglings durch Trinken von Bier, Wein und Spirituosen, wies auf zahlreiche Fälle seiner Erfahrung hin, wie z. B. eine erst stillungsunfähige Mutter bei reiz- und gewürzloser und alkoholloser Ernährung dann sogar Zwillinge zu ernähren vermochte. Er warnt die Mütter hauptsächlich dringendst, wenigstens die Kinder nicht durch so viel Fleisch und Alkohol krank, nervös und frühreif zu machen, seine eigenen und seine anbefohlenen Kinder werden bei Milch-, Cerealien- und Obstgenuß auch groß und stark und sind munter und gesund. Man sollte ein Kind ja nie zwingen, Wein oder dergleichen zu trinken, um es zu „stärken".

Die wenigen Worte dürften um so tieferen Eindruck machen, als die stattliche ehrwürdige Gestalt mit den weißen Haaren, dem hellen Blicke, den untadelhaft blinkenden Zahnreihen und dem jugendfrischen Aussehen selbstberedtes Zeugniß für einfache Lebensweise ablegten.

Dr. Rahn-Meyer aus Zürich, ein ebenfalls in der Praxis ergrauter Arzt, findet den dem Alkohol beigemessenen Werth als viel zu hoch geschätzt, hingegen auch handkehrum doch nicht für alle Fälle zu verwerfen.

Auch Dr. Vauclerov aus Belgien bestätigt, daß der Nährwerth des Alkohols ein so minimaler sei, daß er ganz außer Betracht falle, daß er nicht wärmebildend, im Gegentheil ja die Temperatur erniedrige, die Verdauung verlangsame, das Nervensystem allmälig zerrütte. Da ein guter realer Wein in Folge der Raffinirtheit der Verfälschungskünstler fast zu den frommen Wünschen gehöre, und verfälschter bis siebenmal gesundheitsschädlicher sei als realer, so würde er als Genußmittel dem Volke ein gutes leichtes Bier empfehlen.

Dr. Bunge, Professor der physiologischen Chemie in Basel, verweist auf die in Amerika in der Armee angestellten Massenexperimente, bei welchen sich herausgestellt, daß die Soldaten in Kriegs- und Friedenszeit, in Nord und Süd sich besser befinden und leistungsfähiger sind, wenn man ihnen den Alkohol vollständig entzieht; viele Nordpolfahrer nehmen schon gar keine geistigen Getränke mehr an Bord; besonders bei geistiger Arbeit ist es von eminentem Vortheil, sich der geistigen Getränke zu enthalten.

Die vorgerückte Stunde erlaubte dem Fachgelehrten bloß wenige Worte; wir machen deshalb die Leserinnen auf seine jüngst erschienene, Aufsehen erregende Broschüre „Die Alkoholfrage" (à Fr. 1) aufmerksam.

Zum Schlusse der interessanten Diskussion erwähnte Professor Forel, Direktor der Irrenanstalt Burghölzli, daß er Trunkenbolden in der Anstalt in ganz kurzer Zeit den Alkohol vollständig entziehe und durch Milch ersetze und ganz schöne Resultate erziele.

Aus den Voten aller dieser namhaften und erfahrenen Aerzte und Professoren dürfen wir den Schluß ziehen, daß gegenwärtig ein ärztlicher Mißbrauch geistiger Getränke im Schwunge ist, daß die Kinder ganz ohne Alkohol gesund und munter und stark aufwachsen können, insofern ihnen nur die einfachsten Lebensbedingungen, wie reine frische Luft bei Tag und Nacht, gehörige Hautpflege durch Abwaschungen und tägliches Bad, einfache reizlose Ernährung und Bewegung im Freien geboten wird. Sollten sie aber durch gegentheilige Behandlung, Verweichlichung, stopfende Verfütterung, Zuwarmhalten 2c., schwächlich, skrophulös, rhachitisch werden, hilft ihnen weder Cognac noch Arsenikchampagner auf die schwachen und krummen Beine und stärkt ihnen auch „kräftiger Tokayer" den lahmen Herzmuskel nicht, sondern nur Umkehr zu einfacher und rationeller Erziehung. Und bei Bleichsüchtigen, Blutarmen und Schwindsüchtigen sahen wir schon wiederholt mehr Muth und Selbstvertrauen in eigene Kraft wiederkehren beim Studium von Niemeyers vortrefflichem Büchlein „Die Lunge" und andern, als bei vorherig langjährigem Trinken von Chinawein und Eisenbittern. Auch Magenkranke kommen gewöhnlich erst aus dem bösen Ring heraus, wenn sie auf die famosen Magenbitterschnäpse zu verzichten angefangen haben.

Also lernen wir vom Anti-Alkoholkongreß in Zürich:

1. Der Alkohol ist kein Nahrungsmittel; an Stelle dieses in jeder uns gebotenen Form im Verhältniß zu den echten Nahrungsmitteln viel zu theuren Stoffes können wir mit Vortheil für unsere Gesundheit wie für unsere ökonomischen Verhältnisse Wasser, Vollmilch, Magermilch, Obstsäfte, Obst und die eigentlichen Nahrungsmittel setzen.

2. Der Alkohol ist kein Stärkungsmittel; da er den Körper nicht nährt, ihm keine Stoffe, die er zu seinem Aufbau oder zur Erhaltung braucht, zuführt, kann er ihn auch nicht stärken. Er gleicht der Peitsche des Fuhrknechtes, die den erschöpften Gaul noch über die Anhöhe hinauf bringt, um ihn dann vollends leistungsunfähig zu machen. Mehr Haber und bessere Behandlung hätten die Peitsche unnöthig gemacht und die Schwäche und Erschöpfung des Pferdes verhütet. So macht auch den Menschen eine gesunde, ausreichende Nahrung mit gleichzeitiger Sorge für reine Luft, allseitige Reinlichkeit und angemessene Bewegung gesund und stark. Der Mensch bedarf also zu seiner Gesundheit und zu seiner Stärkung des Alkohols nicht.

3. Der Alkohol ist auch kein Heilmittel im landläufigen Sinne der Wortes, sondern zu betrachten wie Aether, Chloroform 2c. Erwarten wir deshalb in Zeiten der Ermattung, Schwäche oder Krankheit nicht Rettung von ihm, sondern lassen wir unser Aufmerken und unsere Anstrengungen dahin gehen, wie oben angedeutet, die Ursachen unseres Unwohlseins zu beseitigen, Uebelstände zu entfernen und mit verdoppelter Strenge die Gesetze der Gesundheitspflege zu befolgen und zu üben.

4. Der Alkohol ist, außer der technischen Verwerthung, blos als Genußmittel anzusehen; in Anbetracht unserer mit Amerika und England sehr verschiedenen Bodenproduktion und unserer ganz anderen gesellschaftlichen Verhältnisse und in Erwägung, daß die reellen, unverfälschten Produkte unserer Weinberge und Obstgärten in Bezug auf Gesundheitsgefährlichkeit den schweren Weinen, starken Bieren und elenden Spirituosen von drüben kaum zu vergleichen sind, können und wollen wir für's Allgemeine das Wort nicht reden der vollständigen Enthaltsamkeit unseres Mostes, wenn gut gemacht und gut erhalten, unserer Biere, wenn leicht und unverfälscht, unseres Landweines, wenn rein und natürlich. Beherzigen wir aber den Mahnruf der Engländer: „Das erste Glas der Mäßigkeit ist das erste Glas der Trunksucht" und mäßigen wir unsere Mäßigkeit. Laßt uns an Stelle der nährwerthlosen alkoholischen Getränke, die immer die Versuchung zur Unmäßigkeit und deren bekannte Folgen in sich bergen, im häuslichen und im gesellschaftlichen Kreise immer mehr und mehr die gleichzeitig nährende, wie erfrischende Milch als Nationalgetränk, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolat, Obstsäfte und besonders das herrliche, gesundheitsfördernde Landesprodukt, das Obst, treten. Machen wir nach dem Rathe des Herrn Prof. Bunge in Basel die echten und wahren Nahrungsmittel durch schmackhafte und feine Zubereitung zu unseren Genußmitteln.

Wir können unsere Betrachtung über die Lehren, die von Seite der Medizin auf dem Anti-Alkoholkongresse gegeben worden, nicht besser abschließen, als mit den Worten Dr. Paul Niemeyer's aus seinem „Rathgeber für Mütter" (2. Aufl., Seite 271):

„Den aufwachsenden Sohn vor dem Sturze in den Abgrund der Trunksucht zu bewahren, scheint mir vor anderen die hygieinisch erziehende

Mutter berufen. In dem Satze nämlich „Jung gewohnt, alt gethan" fängt in diesem Zusammenhange das „Alt" meines Erachtens schon im zweiten Jahrzehnt an, und so wird der bis dahin in Luft- und Wasserfreundschaft Aufgewachsene von dem, was „Restauration" zu heißen hat, sicherlich wahrere Vorstellungen in's Leben hinübernehmen, als der schon im Elternhaus in Luft- und Wasserschen Verkommene; nicht zur Kneipe, sondern in die Badanstalt, nicht zu des Satans Bibel, wie man das Kartenspiel genannt hat, sondern nach Feld, Wald und Flur, an den Ruderplatz oder auf die Eisbahn wird sein Erholungssport gerichtet sein und über Bier, Wein und Schnaps werden ihm als Erquickungsmittel Wasser, Milch und Obst stehen. Nicht wenige Jünglinge dieses besseren Schlages bewegen sich unter meinen Augen mit Gesichtern, wie aus Milch und Blut strahlend, und von echt strebendem Geiste beseelt, in Wahrheit „die Hoffnung des Vaterlandes". -y

Zur Heilung der Migräne.

Bezüglich unserer Mittheilung von der Heilung der Migräne durch Kochsalz erhalten wir von kompetenter Seite nachfolgende bestätigende Zuschrift: Ihre Mittheilung in der letzten Nummer der „Frauen-Zeitung" über die Behandlung der äußerst lästigen Migräne durch Kochsalz hat mich gefreut und ich hoffe und wünsche, daß recht viele Frauen, die an dieser Krankheit leiden, Versuche mit dieser Kurmethode machen mögen. Meine junge Frau litt ebenfalls an dieser Krankheit. Wir haben Vieles probirt, aber immer ohne Erfolg, bis wir zufälligerweise auf das Passugger Salzwasser aufmerksam gemacht wurden. Seit der Zeit, da meine Frau mit diesem Wasser eine Kur gemacht, hat sie Ruhe vor diesem heftigen Kopfschmerz

Daß das Salz in Behandlung dieser Krankheit eine wichtige und wohlthätige Rolle spielt, ist außer allem Zweifel. Ich bitte Sie, bringen Sie die Sache zu Nutz und Frommen vieler Leidenden hie und da wieder in Anregung. Wenn die Kur auch nicht Allen hilft, so hilft sie doch Vielen. M. L. in C.

Kleine Mittheilungen.

Der Stadtrath von Luzern hat wieder an 37 arme, brave Dienstboten Stipendien von je 15 Fr. ausgetheilt. Zwei Mägde zählten je 83 Lebensjahre, dann folgten solche mit 80, 79, 78, 77 Jahren u. s. w. Die Jüngste dieser Braven zählt bereits 58 Jahre. Das höchste Dienstalter wies Jungfer Marie Budminger von Neuenkirch auf mit einer Dienstdauer von 64 Jahren; eine andere hatte 63 Dienstjahre zu vermelden. Weniger als 30 Dienstjahre waren nicht vorgemerkt. Diese trockenen Zahlen repräsentiren eine enorme Summe von Pflichttreue, Arbeitsamkeit, Selbstverleugnung und Geduld und man möchte Krösus sein, um diesen Vielgetreuen ihr Stipendium zu vertausendfachen und so zu einer lebenslänglichen Pension umzugestalten. Ueberhaupt hat uns der Gedanke schon oft beschäftiget, ob es nicht möglich wäre, im „Jahrhundert der Versicherungen" unsere treuen Dienstboten auf's Alter pensionsberechtigt zu machen, so daß sie, wenn nicht mehr erwerbsfähig, sich eines sorgenfreien Lebensabends sicher wüßten. Etwa in der Weise, daß zum Beispiel ein jedes bei einer und derselben Herrschaft mit Zufriedenheit abgelegte Dienstjahr diese verpflichtete, von sich aus die Jahreseinzahlung für den Dienstboten zu machen. Ganz gewiß würde eine jede Herrschaft einer solchen Dienstbotenversicherung gerne beitreten und auch der Staat oder die Behörden hätten Gelegenheit treue, langjährige Dienste auf diese Weise auf's Wohlthuendste, Ergiebigste und Zweckmäßigste zu unterstützen. Eine solche Versicherung, die scheinbar nur den Dienstboten zu Gute käme, müßte indirekt auch den Herrschaften von größtem Nutzen sein, denn es würden sich bei ihnen diejenigen guten und treuen Personen zum Dienste drängen, die ihre Pflicht zu thun willens sind und deren ehrenhafter Charakter es unter ihrer Würde hält, den Dienstplatz allwöchentlich zu wechseln, wie ein Hemd. Es dürfte dies ein ganz vorzügliches Mittel sein, die Ausdauer, Pflichttreue und solide Gesinnung der Dienstboten zu wecken und zu befördern. Wir denken, daß die hier gegebene Anregung wohl werth wäre, von kompetenten Kreisen beachtet und erörtert zu werden.

* * *

Die Rittergutsbesitzerin Frl. v. Kramsta auf Muhrau, Kreis Striegau, hat der Provinz 240,000 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen für unbemittelte Lehrerinnen und Erzieherinnen verwendet werden, die wegen Alter oder Krankheit ihrer Berufsthätigkeit nicht mehr obliegen können.

* * *

In Berlin sind 20 junge Damen als Fleischbeschauerinnen vereidigt worden.

* * *

Am schweizerischen Lehrerfest in St. Gallen haben sich 47 Lehrerinnen betheiligt; vor 20 Jahren waren es ihrer drei.

* * *

In Rom petitioniren zahlreiche Familienväter um Abschaffung der Kellnerinnen in den Wirthschaften.

Für die Küche.

Frische Pflaumen und Zwetschgen bis zum Frühjahr aufzubewahren. Man nimmt die Pflaumen an einem sonnigen, ganz trockenen Tage sorgfältig vom Baume ab, und zwar wenn sie reif, aber nicht weich sind, und läßt sie zirka 30 Stunden lang in einem trockenen Raume ausdünsten. Nun werden die Pflaumen in einen neuen Steintopf, der ganz trocken ausgewischt werden muß und in dem sich noch nie Wasser befunden hat, zwischen Kleie oder Mehl derartig eingeschichtet, daß die Stielseite nach unten gerichtet ist und keine Pflaume die andere berührt, vielmehr jede mit Kleie oder Mehl umgeben wird. Ist der Topf gefüllt, so wird derselbe mit Pergamentpapier und demnächst mit einer nassen Blase ganz luftdicht verschlossen und an einem frostfreien, gänzlich trockenen und kühlen Orte aufbewahrt. Beim Gebrauch wäscht man die Kleie von den Früchten ab, legt letztere in ein Haarsieb und hält dies einige Augenblicke über den Dampf kochenden reinen Wassers, wonach sie das frische Ansehen eben erst gepflückter Pflaumen erhalten.

* * *

Um den eingemachten Gemüsen eine schöne grüne Farbe zu geben, wendet man bekanntlich Kupfersalze an, die aber gesundheitsschädlich sind. Zu diesen kupferhaltigen und darum schädlichen Beimischungen gehört auch das in neuerer Zeit unter dem Namen Pflanzengrün im Handel vorkommende licht-beständige Präparat, welches zum Grünfärben von Fetten, Oelen und Liqueurs benützt wird. Will man Kupfer in Konserven nachweisen, so rühre man zu den Konserven einige Tropfen chemisch reiner Salpetersäure und stelle dann in die angesäuerte Masse eine blanke Messerklinge; beschlägt sich letztere mit einer rothen Färbung (Kupferbeschlag), so enthält die Konserve Kupfer und ist demnach nicht zu genießen.

Nützliche Rezepte.

Ein vorzügliches Mittel gegen Brandwunden besteht aus 100 Gramm Kalkwasser, 100 Gramm Leinöl und 5 Gramm Carbolsäure. Durch tüchtiges Schütteln entsteht eine flüssige Salbe, welche in keinem Haushalt fehlen sollte und bei Brandwunden alsbald angewendet werden kann. Die Schmerzen werden nach mehrmaligem Anstreichen verschwinden und es wird in kurzer Zeit eine Heilung der Brandwunden eintreten. — Ein anderes, gleichfalls sehr wirksames, einfaches Mittel ist folgendes: Man bestreicht die verbrannte Stelle mit Salat- oder Leinöl und streut dann fein gepulvertes Salz oder doppelkohlensaures Natron darauf. Die günstige Wirkung tritt in der Regel schon nach einigen Minuten ein: der Schmerz läßt nach und es bilden sich keine Blasen. Bei größeren Verbrühungen hat sich dieses Mittel ganz besonders bewährt.

* * *

Zur Haarpflege. In der Apotheke läßt man sich peruvianischen Balsam mit Chinaextrakt mischen. Dann kauft man sich frisches Rindsmark, wässert es einige Stunden, befreit es von allen Aederchen und rührt dasselbe zu Schaum. Ist dieses geschehen, so mengt man einen Löffel Oel, zwei Löffel Rhum und den gekauften Extrakt löffelweise unter fortwährendem Rühren zu dem Rindsmark. Diese Pomade hält sich lange frisch, macht das Haar glänzend, weich und geschmeidig und stärkt die Kopfhaut außerordentlich.

Ein vorzügliches Mittel zum Kopfwaschen. Man löst eine Unze kohlensaures Kalium in einem Quart weichen Wassers. Dasselbe sprengt man reichlich auf den Kopf und reibt tüchtig damit ein, um schließlich mit reinem Wasser abzuwaschen.

Abgerissene Gedanken.

Wie der Bogen zur Schnur steht, so verhält sich der Mann zur Frau; denn sie beugt ihn und ist ihm gehorsam; denn sie zieht ihn und doch folgt sie, nutzlos eines ohne das Andere.

* * *

Wenn der Schmerz unser Eigenthum ist und wir nicht Eigenthum des Schmerzes, so wächst er uns nicht über den Kopf; denn nur so lange wir sind, wird er groß.

* * *

Schande über den Gast, der während der drei nächsten Stunden nach der Mahlzeit Uebles von dem Gastgeber spricht. Die Dankbarkeit muß mindestens so lange dauern, wie die Verdauung. (Raisson.)

* * *

In der Reinheit und Kraft seines Willens liegt die wahre Freiheit des Menschen.

* * *

Wär'st du so klug, die kleinen Plagen
Des Lebens willig auszusteh'n,
So würdest du dich nicht so oft genöthigt seh'n,
Die großen Uebel zu ertragen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 775: Gibt es ein Mittel, um eine geringe Sorte Kaffee im Rösten zu verbessern?

Frage 776: Wie macht man Salzgurken auf einfache Art ein.

Frage 777: Um Auskunft über die Herstellung eines ganz einfachen Zuckerbrodes wird gebeten?

Antworten.

Auf Frage 766: Man bittet um Erklärung der diätetisch-physikalischen Kur. Ist in Zürich ein Arzt, der solche Kuren macht oder wo werden solche praktizirt?

Auf Frage 739: Legt man das Fleisch in frisches Wasser, worin ein winziges Stückchen übermangansaures Kali aufgelöst wurde (nicht mehr als nothwendig), um dem Wasser eine rosige Färbung zu geben, so wird sich der üble Geruch bald verlieren. Uebermangansaures Kali besitzt die Eigenschaft, alle organischen, fauligen Substanzen zu zerstören. Erreicht man den angestrebten Zweck nicht das erste Mal, so wiederholt man das Verfahren, bis das Wasser die rosige Färbung verliert. Läßt man das Fleisch etwa eine Viertelstunde darin liegen und wäscht es nachher in reinem Wasser ab, so ist es zum Kochen wieder völlig brauchbar. B. K.

Auf Frage 774: Schon das Wort „Nervenextrakt" ist ein Unsinn und kann von keinem gebildeten Menschen „erfunden" worden sein. Man macht aus Pflanzen ꝛc. Extrakte, d. h. Auszüge (z. B. Kaffeeextrakt ꝛc.), aber aus Nerven kann kein Extrakt hergestellt werden. Dem Einfältigen mag das Wort Nervenextrakt imponiren, wie z. B. Wunderbalsam; der Einsichtige aber achtet nicht auf solche Anpreisungen. Dr. Z.

Feuilleton.

Die Tochter des Kaufmanns.

Erzählung von L. Förster.

V.

Vierzehn Tage später, es war an einem milden, mondhellen Märzabend, trat Sarah aus ihrem väterlichen Hause. Um Kopf und Schultern hatte sie ein dunkles Tuch geschlagen und an der Art, wie sie behutsam auftrat, ließ sich deutlich genug erkennen, daß sie sich unbeobachtet wünschte. Sich immer etwas im Schatten der Häuser haltend, eilte sie flink wie ein Reh durch die nur wenig belebten Straßen, sie schlug den Weg nach der „hohen Promenade" ein und am Orte ihrer Bestimmung angelangt, blieb sie, die Rechte auf das wildklopfende Herz pressend, fast athemlos stehen. In ihrem lieblichen, vom Monde nunmehr hell überstrahlten Gesichte kam und ging die Farbe in jähem Wechsel und sie schlang ihren Arm um den mächtigen Stamm einer Kastanie, und, wie vom Schwindel erfaßt, schloß sie, ihr Haupt an denselben lehnend, für einen Moment lang ihre Augen. Da flüsterte es leise hinter ihr: „Sarah, bist Du es?" und das junge Mädchen antwortete, sich blitzschnell nach dem Sprecher umsehend, in demselben Flüstertone: „Ich bin's, Robert, hast Du lange auf mich warten müssen?"

Der Doktor zog sie an seine Brust und ihre Lippen fanden sich zu einem langen und innigen Kusse. „Beim Warten wird uns die Zeit immer lang," lächelte er, „und dennoch muß ich Dich schelten, Du böses liebes Kind, daß Du so schnell gelaufen bist, Dein Herz klopft laut und ungestüm." Er blickte zärtlich besorgt in ihr erregtes Gesicht.

„Ach sieh', die Ungeduld trieb mich zu so schnellem Laufen an, glaubte ich doch bereits, mich im Laden nicht losmachen zu können, und nicht um die Welt wollte ich Dich umsonst warten lassen." Sie blickte ängstlich um sich, ob sie doch nicht etwa belauscht würden.

„Sei unbesorgt, wir befinden uns ganz allein hier oben," beruhigte sie der Doktor und schlang abermals seinen Arm um ihre zarte Gestalt. „Ich habe Dich rufen lassen, theure Sarah, da ich viel und wichtiges mit Dir zu sprechen habe. Meine Mutter weiß Alles, und ich könnte ihr kein Weib zuführen, das ihr als Tochter willkommener wäre als Du, meine Sarah; Dich wird sie mit Freuden an ihr Herz nehmen und Eugenie jubelt bei der Aussicht, ihre liebste Freundin als Schwägerin begrüßen zu dürfen. Da nun also zwischen uns Alles klar ist, wünsche ich, daß es auch vor der Welt klar werden möchte; diese Heimlichkeiten widern mich an, ich bin nicht mehr jung genug, um mich am Verbotenen zu freuen, und am liebsten käme ich morgen schon, mir von Herrn Schelthaß Deine Hand zu erbitten."

Sarah las die Aufforderung um ihre Zustimmung in seinem dunkeln, grauen Auge, das mit einem Ausdruck unsäglicher Liebe auf ihr ruhte. Sie war bleich geworden, und, den Blick senkend, stand sie nachdenklich vor ihm, ein Bild rathlosester Unentschlossenheit.

„O nur jetzt habe noch ein bischen Geduld," flüsterte sie fast angstvoll, „ich glaube, würdest Du morgen kommen, dann wäre Alles verloren; Du kennst meinen Vater nicht und, und — „sie hielt erschrocken inne. Der Gedanke peinigte sie unendlich, daß sich ihr Vater dem Geliebten gegenüber in seiner ganzen Gemeinheit zeigen könnte. „Gelt, Robert, Du versprichst mir zu warten," flehte sie inbrünstig, „sieh', ich würde sterben vor Angst, müßte ich denken, daß Du morgen schon mit dieser Bitte vor meinen Vater hintreten könntest! O, ich kenne seine Antwort bereits, er haßt die Gelehrten und in seiner Abneigung geht er so weit, daß er ihr sicher ohne Zaudern das Glück seiner Tochter opfern würde."

„Darin irrst Du, liebe Sarah," sprach der Doktor mit tiefem Ernste, „habe ich doch selbst vor einer Woche mit der Bitte vor Herrn Schelthaß gestanden, um Dich werben zu dürfen."

Das junge Mädchen blickte ihn mit einem Gemisch von Bestürzung und namenloser Verwunderung groß an, dann fragte sie schnell: „Und er hat Dich nicht abgewiesen?"

„Nein, meine liebe Sarah, er war im Gegentheil sehr liebenswürdig und ließ mich verstehen, dieser meiner Werbung keinerlei Hindernisse entgegensetzen zu wollen."

Sarah schüttelte den Kopf. „Du setzest mich wirklich in Erstaunen," sagte sie, „aber ich fasse es kaum, daß mein Vater im Ernste gesprochen haben sollte, wenn ich nur auch an die Wahrhaftigkeit seiner Worte glauben dürfte — wenn ich glauben dürfte — er hätte seinen Sinn geändert!"

„Deine Zweifel schmerzen mich, Kind, ja, wäre ich Deiner Liebe nicht so sicher, könnte Deine Weigerung beinahe Mißtrauen in mir erwecken."

Sarah's Augen füllten sich mit Thränen. „Vergieb', Robert," flehte sie, „ach, auch ich hege Mißtrauen, aber nicht gegen Dich, mein Theurer, nur des Vaters Einwilligung ist mir so unbegreiflich. Laß' mich wenigstens erst sondiren, ob es ihm wirklich Ernst gewesen ist mit seiner Versicherung; o, Robert, gönne mir noch eine Frist von drei Wochen und dann will ich Deinem Vorhaben nicht länger entgegentreten. Willst Du Deine Ungeduld mir zu Liebe noch ein wenig bemeistern? Sieh, auch mir ist jede Heimlichkeit verhaßt, allein ich fürchte, durch Uebereilung möchten wir Alles verderben, denn, noch wittere ich immer irgend einen Hintergedanken, und Dich zu verlieren, das überlebte ich nicht."

Er hatte sie voll Seligkeit an sein Herz geschlossen und ihren Mund mit Küssen bedeckt. „Meine süße, engelreine Sarah, wie sollte ich noch an Deiner Liebe, an Deiner Treue zweifeln?" sprach er mit Wärme; „wie sollte ich so hartherzig sein, Dir dies Versprechen zu versagen. Drei Wochen sind freilich eine lange Zeit für ein ungestüm verlangendes Herz, allein ich weiß ja, daß Du mich liebst und so wird dieses beseligende Bewußtsein mir auch fernerhin über diese neue Wartezeit hinweghelfen."

Die Liebenden waren Hand in Hand an der Mauer stehen geblieben. Sie hatten sich so unendlich viel zu sagen, es belauschte sie ja Niemand als der Mond, der freundlich über den Beiden wachte. Jetzt ließen sie ihr Auge über die wundervolle Landschaft schweifen. Da lag der mondbeglänzte Zürichsee mit seinen lieblichen, villengeschmückten Ufern in tiefem, majestätischem Schweigen und darüber wölbte sich fast sternenlos der klarblaue, wolkenlose Himmel. Es war eine Nacht voll Duft und zum Träumen geschaffen und von der Stadt her verkündeten die St. Petersglocken in langgezogenen, ergreifenden Tönen Feierabend.

„Ist die Welt nicht schön, meine Sarah?" flüsterte der Doktor mit aufleuchtenden Augen.

„Ich sehe sie nur wie durch einen Trauerflor, selbst in dieser Stunde kann ich mich ihrer Schönheit nicht freuen; ach, mir ist das Herz so schwer und die Glockenklänge gemahnen mich an das Grabgeläute unseres Glückes." Sie preßte die Hände auf ihre Brust und ihre Lippen bewegten sich leise wie zum stillen Gebete.

*
* *

Die Fenster des geräumigen Kinderzimmers im alten Kaufmannshause auf dem *** Platze sah man seit einigen Tagen dicht verhängt, kein Strahl der herrlichen Frühlingssonne erhellte freundlich das weite, dunkle Gemach, in welchem die drei Kinder des Herrn Schelthaß an den Masern schwer erkrankt darnieder lagen.

Es war in ziemlich vorgerückter Vormittagsstunde, als Sarah sich im Laden für einen Moment frei machen konnte, um zu ihren lieben Kleinen zu eilen, die der pflegenden Hand der Schwester so sehr bedurften. Sechs Aermchen streckten sich sehnsüchtig verlangend nach derselben aus, sowie das junge Mädchen leisen Schrittes in's Zimmer trat; jedes der Kinder wollte sie zuerst für sich haben und tief gerührt, mit feuchten Augen näherte sich Sarah den ungeduldigen Kranken. Es war ihr nicht vergönnt, sie selbst zu pflegen, sie mußte dieses Amt Tags über der Mutter überlassen, denn der Vater mochte die Tochter im Geschäfte nicht entbehren, er wollte nicht gebunden sein! So blieben dem Mädchen denn nur die Nächte, um die Mutter abzulösen. Da saß sie während den langen Nachtstunden unermüdlich an dem Lager der Kleinen, in ihrer wahrhaft aufopfernden Liebe dachte sie nicht einmal daran, daß auch ihr abgespannter Körper so unendlich der Ruhe bedürftig war, ihr genügte es vollkommen, wenn sie sich gegen Morgen eine Stunde auf dem Sopha ausruhen konnte, fast schien es ihr, als ob ihre Kräfte gewachsen wären.

Frau Schelthaß blickte zwar oft mit einiger Besorgniß auf das junge Mädchen; das war denn doch zu viel für dieses zarte Wesen und die Stiefmutter ließ sich sogar in ihrem sonst unerschütterlichen Phlegma aufrütteln, sie durfte es unmöglich zugeben, daß Sarah sich ihrer Kinder wegen opferte; doch der eigene Vater blieb blind. Was kümmerte es ihn, den eingefleischten Egoisten, ob Andere litten, wenn nur er nichts von seiner Bequemlichkeit einbüßen mußte. Von seiner Frau darauf aufmerksam gemacht, daß die Tochter unter solcher übermäßiger Anstrengung ihre ohnehin überaus zarte Gesundheit nothwendig ruiniren müsse, meinte er höhnisch: „Ja, wenn Ihr Weiber einmal ein bischen Arbeit habt, dann glaubt Ihr schon, es werde an's Sterben gehen, und Sarah zumal schaden diese Nachtwachen vollends nicht, sieht sie doch aus wie eine Rose!"

Das junge Mädchen, nachdem es die Kinder beschwichtigt und ihnen die Medizin gereicht, hatte sich kaum neben den kleinen Bettchen auf einen Stuhl niedergelassen, als die Klingel ertönte. Sie zuckte heftig zusammen; verlangte man schon wieder nach ihr? Sie eilte hinab in den Laden, allwo ihr Vater sie in das nebenanliegende Komptoir rief. Seine strahlende Miene fiel ihr sogleich auf und zögernd nur und nichts Gutes ahnend, kam sie seiner Aufforderung nach. Da — ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen — fiel ihr Blick auf Herrn F., der in feinem, schwarzem, gewiß nur bei festlichen Anlässen benutztem Anzuge ihr mit einem siegesgewissen Lächeln auf den Lippen entgegentrat. Ach, bevor sie ihn noch angehört, wußte sie, was ihn hergeführt, hatten sie doch schon seine häufigen Besuche in letzter Zeit oft recht beunruhigt. Der junge Mann behielt Sarahs Hand mit festem Drucke in der seinen, er sah auf Herrn Schelthaß und dieser verließ, wie auf vorhergegangene Verabredung, das Komptoir. „Vergiß nicht, liebe Sarah," sagte er, in der Thüre sich noch einmal umwendend, „daß Herr F. so liebenswürdig gewesen, diese Unterredung von mir zu erbitten und daß sein Anliegen an Dich meine vollste Zustimmung hat."

(Fortsetzung folgt.)

Mutterliebe.

„Sie lehrte Dir den frommen Spruch,
Sie lehrte Dir zuerst das Reden;
Sie faltete die Hände Dein,
Und lehrte Dich zum Vater beten.

Sie lenkte Deinen Kindersinn,
Sie wachte über Deine Jugend;
Der Mutter danke es allein,
Wenn Du noch gehst den Pfad der Tugend.

Und hast Du keine Mutter mehr,
Und kannst Du sie nicht mehr beglücken;
So kannst Du doch ihr frühes Grab
Mit frischen Blumenkränzen schmücken.

Ein Muttergrab, ein heilig Grab,
Für Dich die ewig heil'ge Stelle;
O wende Dich an diesen Ort,
Wenn Dich umtost des Lebens Welle!"

Wer sich selbst beurtheilt nur nach sich,
Gelangt zu falschen Schlüssen;
Du selbst erkennst so wenig dich,
Als du dich selbst kannst küssen.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **B. E.** in **G.** Ihre Anfrage kam für diese Nummer zu spät, im Uebrigen freute es uns herzlich, nach langer Zeit wieder einmal etwas von Ihnen zu hören. Ihre freundlichen Grüße werden bestens erwiedert.

G. A. v. C. Wo Frohsinn und Harmlosigkeit ein Kinderdasein nicht schmücken, da kann die schönste Blüthe seines Lebens sich nicht entfalten. Ist es Ihnen nicht möglich, den Kummer still zu tragen und selben vor den Kindern zu verbergen. Pflegen Sie mit den Kleinen den Gesang und seien Sie fröhlich mit ihnen; diese Aenderung wird auch Ihnen selbst zu statten kommen.

T. L. M. Welcher Beobachtende könnte in Abrede stellen, daß die Alkoholfrage ihre bittere Berechtigung hat und daß alle guten Kräfte sich zur Lösung derselben vereinigen sollten. Wir lassen in dieser Sache wie billig zuerst die Männer sprechen und erlauben uns nachher, auch die eigene Ansicht, vom Frauenstandpunkte ausgehend zu äußern.

Frau **J. B.** in **Z.** Salmiakgeist kommt im Handel in drei verschiedenen Sorten vor, als einfacher, doppelter und dreifacher Salmiakgeist. Er muß sorgfältig zur Verwendung gelangen, da er auf der Haut Brennen und Blasen erzeugt. Im Haushalte ist diese Flüssigkeit zu Reinigungszwecken kaum zu entbehren.

Junge Hausfrau in **W.** In großen Haushaltungen ist das tägliche Reinigen der Leuchter eine recht zeitraubende Arbeit, die einem vielbeschäftigten Dienstmädchen am Vormittag leicht zu viel werden kann. Benzin-Handleuchter sind in dieser Beziehung weitaus praktischer, als die fleckenspendenden Kerzenleuchter. Zudem sind die ersteren auch im Gebrauche billiger.

Von der 60ten Naturforscher- und Aerzte-Versammlung in Wiesbaden. Es wird die vielen Freunde der Kompagnie Kemmerich interessiren, daß das Kemmerich'sche Pepton (siccum) das einzige ist, welches seiner vorzüglichen Eigenschaft halber als Neuheit auf der bei dieser Gelegenheit stattgehabten, wissenschaftlichen Ausstellung zugelassen worden ist. Diese Thatsache beweist mehr als alle Reklame die Vorzüglichkeit dieses Peptons.

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate **gratis.** Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Ein tüchtiges Mädchen, das im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften wohl bewandert ist, sucht baldmöglichst Stelle. [5482-2
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine Tochter aus gutem Hause, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als **Reisebegleiterin** zu einer Familie oder als **Stütze der Hausfrau.** [5522-1
Offerten sub **J L 940** an **H. Blom** in **Bern.** (M 6368 x)

Eine Tochter aus Schaffhausen, welche korrekt deutsch und englisch spricht und schreibt, sucht eine Stelle als **Bonne** oder **Gesellschafterin** in der deutschen oder lieber noch in der französischen Schweiz; sie könnte sogleich eintreten. — Beste Referenzen. [5506-3

Dans une bonne famille de Genève on prendrait en pension une jeune fille bien élevée qui voudrait suivre les écoles ou apprendre le français. Occasion d'étudier la peinture; piano à la maison.
Adr. Mr. **Vernay,** négociant, place Fusterie 3. [5504-3

Eine Tochter aus guter Familie, von angenehmem Aeussern, deutsch, französisch und romanisch sprechend, 19 Jahre alt, welche bis dato als Kinder- und Zimmermädchen diente, im Nähen und Bügeln bewandert ist und etwas kochen kann, sucht eine passende Stelle. — Gefällige Offerten richte man an **G. C. poste restante Chur.** [5516-2

Eine gebildete Tochter in den Dreissiger-Jahren sucht Stelle zu einer Kranken als **Pflegerin** oder als **Haushälterin** in eine kleine gebildete Familie mit Kindern. Freundliche Behandlung wird grossem Lohn vorgezogen. Frankirte Offerten unter Chiffre L. S. 5520 befördert die Expedition d. Bl. [5520-1

Eine junge Dame [5508-2 von stattlichem Aeussern sucht Stellung als **Weisszeugbeschliesserin,** am liebsten in einem grösseren Herrschaftshaus. Gefl. Offerten erbeten sub **J K 5** an **Rudolf Mosse, Freiburg** (Baden).

Eine Wittwe mit Tochter in **Poschiavo** (Graubünden) würde junge Mädchen aus guten Familien bei sich in **Pension** aufnehmen; es wäre denselben Gelegenheit geboten, die italienische Sprache und die Hand- und Hausarbeiten zu erlernen, und sie wären unter guter Aufsicht. Monatlich Fr. 60. —, Alles inbegriffen.
5514-1] **Referenzen:** (H 4357 c Z)
Herr Pfarrer *Schmidheine* in *St. Gallen.*
„ *Boos-Jegher,* Kunst- und Frauenarbeitsschule *Neumünster-Zürich.*

Eine ruhige, zuverlässige Person, die auch Liebe zu Kindern hat und reinlich ist, sucht eine leichte Stelle. [5519-1

Ein Fräulein von 22 Jahren (Norddeutsche), aus guter Familie, das in allen häuslichen Arbeiten, auch im Kochen, gut bewandert und etwas musikalisch gebildet ist, sucht (ohne hohe Lohnansprüche) Stellung in einer gebildeten Familie als Stütze der Hausfrau und zur Pflege und Leitung von Kindern. [5512-2
Zu vernehmen: Buchhandlung **Schmid, Francke & Cie., Bern.**

Koch- und Haushaltungskurs.
Wiederbeginn Montag den 10. Oktober.
Beste Referenzen. — Prospekte gratis.
Karoline Bauer, [5515-2
Kursleiterin des landwirthschaftl. Vereins,
Plattenstrasse 29, **Fluntern-Zürich.**

Französische Sprache und gründlicher Unterricht in den **Handelsfächern** im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry,** Kanton Neuenburg.
Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister,** alt Bezirksrath in **Zürich,** und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller,** Langmauerstrasse Nr. 1 in **Unterstrass** bei Zürich. [5461

Eltern, welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plaziren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard** in **Corcelles** bei **Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemütliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [5413

Mädchen-Pensionat
Mlles Fornachon in **La Mothe**
bei Yverdon (französische Schweiz)
— Gegründet 1872. —
Gediegener Unterricht im Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz
Prospekte auf Wunsch. [5275

Auswahlsendungen bereitwilligst in
Tapisserie-Artikeln [5466
Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungsmitteln
Spielgaben (Fröbel'schen)
Unterhaltungsspielen etc.
Bitte den neuen Katalog zu beordern.
Winterthur. — Karl Käthner.

G. H. Wunderli, Zürich
vis-à-vis der Fleischhalle
erste schweiz. Gummiwaarenfabrik
liefert [4789
alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

Prof. Dr. Stahl's
PATENT- PATENT-
WÄSCHE-GLANZ.
Bewährtes der Stärke zuzusetzendes Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigenthümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügeleisens über die Glättfläche und ganz besonders Verhütung des Entstehens gesundheitsschädlicher Dämpfe beim Bügeln.
Jede Hausfrau, welche sich durchaus schöner, klarer und fein gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vorurtheil diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.
Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet
75 Cts.
wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geführt wird, zu haben ist. [5415]

Amerikanische Tournuren, ärztlich empfohlen, gesund, praktisch und solid, zu **Fr. 3. 50** und **Fr. 4. 50,** empfiehlt und versendet unter Nachnahme
H. Rupf, Garniturengeschäft
(H 3694 Y) in **Bern.** [5480

Lesen Sie dies nicht, wenn Sie gesund sind. Sind Sie krank, schneiden Sie diesen Artikel aus, denn er erscheint nur einige Mal.
5446] Ein 14 Jahre mit vermeintlich hoffnungslosem Verdauungsleiden behafteter Patient ward endlich überraschend schnell und noch gründlich geheilt und ist jetzt bereit, allen ähnlich Leidenden kostenfrei mitzutheilen, auf welche Art und Weise diese so wunderbare Heilung erfolgte. Er gebrauchte vorher mehrere Bäder, war sieben Wochen in Carlsbad, konsultirte selbst die anerkannt erfahrensten Aerzte und Professoren der Medizin, befolgte getreulich deren Rathschläge, legte und trug Monate lang geduldig ein Magenpflaster, verschluckte so nach und nach eine ganze Menge Medicamente in allen Formen und — ward dennoch nicht geheilt. Im Gegentheil: sein Leiden verschlimmerte sich im Laufe der Jahre immer mehr und mehr, nur die homöopathische Behandlung schien die Leiden bei geeigneter Diät zu mildern, der leise Verstoss in der Wahl von Speisen zog indess Rückfälle des alten Leidens nach sich. So trost- und hoffnungslos dieser Zustand war, so wenig Vertrauen und Glauben setzte er in ein dringend und wärmstens empfohlenes Haus-Medicament, mit dem der allerletzte Versuch gemacht wurde. In den nächsten acht Tagen des Gebrauches war jedoch jedes Misstrauen geschwunden, statt dessen neue Hoffnung auf Genesung erweckt. Und so verminderten sich durch Fortsetzung des Gebrauchs alle Krankheits-Erscheinungen, der Appetit kehrte sehr bald zurück, Magendruck, Uebelkeit und Erbrechen nach den Mahlzeiten, Magenkrampf und viele andere Folgeleiden verschwanden so allmälig und fühlte Patient sich wie neu geboren. Seitdem dieses so günstige Resultat erzielt wurde, sind sechs Monate verflossen, ist inzwischen nichts mehr gebraucht und ein Rückfall irgend welcher Art nicht mehr vorgekommen. Damit noch recht vielen Leidenden Hülfe zu Theil werden kann, wird um Einsendung von Adressen ersucht, — Kosten werden nicht daraus erwachsen. Sehr wahr ist oft das Sprichwort: „Wo die Noth am grössten ist Gottes Hülfe am nächsten." Man adressire einfach: **„Philantrop"** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **J. P. Jürgens** in **Heide,** Holstein.

Ein gutes Geschenk — Preis-Courant gratis.
UNIVERSAL — KOCH-TOPF
Praktisches Küchengeräth.
Diplomirt an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich. [4817
In jedem Ofen und Herd verwendbar, saubere Arbeit in Kupfer. Kein Anbrennen der Speisen möglich.
Jos. Wottle-Fierz in **Wattwyl.**
Jeder Bestellung ist die Lochweite des Herdes beizufügen.

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.
Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762
Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.
L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Nur echt mit der Marke „Anker!"
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken. [5085]

Costumes werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse,
Häringstrasse 17, **Zürich.**

Vorhangstoffe
in grosser Auswahl.
Filet- und Tricot-Unterkleider.
Herren- und Damen-Cols, Kragen und Rüschen.
Schürzen
das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.
Corsets [4666
in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.
Gestrickte Corsets
in Wolle und Vigogne, billigst.
Chr. Langenegger,
St. Gallen — Neugasse 50.

Otto Baumann
5135] **St. Gallen.**
Vermittlung von: Stellen, Associationen, Commanditen, Vertretungen und Vertretern, An- und Verkäufen, Informationen, Incasso.
Streng reelle und prompte Bedienung.

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — **1866**

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [4800

Billigste Ausschussdecken.

Wolldecken, feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**

Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806

H. Brupbacher, Fabrikdépôt, **Zürich.**

Confections. L. Schweitzer, St. Gallen. Nouveautés.

Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe.

Lager in **Stoffen** und **Garnituren** jeder Art. **Paletots. Regenmäntel. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Tricot-Taillen.**
5255] **Echarpes. Corsets. Tournures.**
Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.

Jelmoli & Cie., Zürich

neben der Kantonalbank.

Neuheiten

in schwarzen und farbigen

Damenkleiderstoffen und Confection.

Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertreffl.; gründlich blutreinigend.** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1 Y) [4793

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Elegant in Leinwand gebunden

7 Fr. 35 Cts.

Verlag von

J. Engelhorn, Stuttgart.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

Das Hauswesen.

Nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin nebst Beigabe eines **vollständ. Kochbuches** von **Marie Susanne Kübler.**

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube": „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der **Marie Susanne Kübler** dankbar zu sein. [5171

Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft

Grabenhof, St. Gallen.

Rideaux jeder Art

in weiss, crême und farbig, eigener und englischer Fabrikation.

Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — **Engros- und Detail-Verkauf.**

Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724

Fussbodenlacke

zum Selbstanstrich.

Zum raschen und dauerhaften Selbstlackiren weicher Fussböden.

5492] Der **Lack mit Farbe zum Grundiren** gibt einen gut deckenden, matten, aber festen und harten Anstrich von gelbbrauner Farbe.

Der **Lack zum Glanzgeben** ist farblos, hochglänzend und gewährt grosse Haltbarkeit.

Jeder der beiden Lacke trocknet in einer Stunde vollständig auf und kann somit der Wohnraum innerhalb wenigen Stunden wieder benützt werden.

2 Kilo Grundlack und 1 Kilo Glanzlack, **ausreichend für ein mittelgrosses Zimmer** (zirka 20 Quadratmeter oder 200 Quadratschuh), kosten einschliesslich Verpackung loco Chur **Fr. 7. 35,** an jedem andern Orte der Schweiz, einschliesslich Verpackung und Porto, **Fr. 7. 75,** gegen Vorhersendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Mit passendem Pinsel um **Fr. 1. 80** mehr. (M 6283 Z)

Für andere Quantitäten ist der Preis per Kilo **Grundlack Fr. 2. —,** per Kilo **Glanzlack Fr. 2. 25,** exklusive Verpackung, loco Chur.

Lack- und Farben-Fabrik in Chur.

Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommnetste Maschine der Neuzeit, mit **patentirtem,** sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig **leichtestem** Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

Schmid Beringer & Cie.

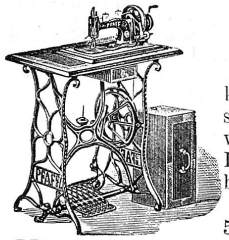
Solothurn.

Jede ächte Aff-Nähmaschine trägt obige gesetzl. geschützte Marke.

NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



Neueste Verbesserung.

Vollständig geräuschloser Gang.

Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen. (H 2732 J)
5274]

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,

Kaiserslautern, Rheinpfalz.

VEVEY CHOCOLAT PETER VEVEY

Milch-Chocolade und Cacao in Pulver.

5431] *Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.*

Doppeltbreite Drap des Dames
(ächte Damen-Tuche) in vorzüglichster Qualität, sowie **Serge-Foulé** (garantirt reine Wolle) à **85 Cts.** per Elle oder Fr. **1. 45** per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5437
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Walliser Trauben

Schönste Auswahl
versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto, für Fr. 4. 50 franco [5499
David Hilty,
Weinbergbesitzer in Siders (Wallis).

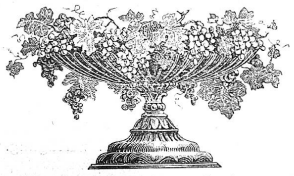
Feinste Tafel-Trauben

aus eigenen Weinbergen, nebst Anleitung zur Traubenkur gratis jedem 5 Kilo-Kistchen beigefügt, à **Fr. 4. 50.**
5450] **Tschop, Siders** (Wallis).

5505-2] **Frische** (M 6295 Z)
Trauben und Pfirsiche
in 5 Kilogramm-Kistchen à Fr. 3. — franko gegen Nachnahme versendet
U. Würmly, Lugano.

Walliser-Trauben
(Prämirt: Lausanne 1885)
in Kistchen von brutto 5 Kilo **franko** durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** versendet [5456
R. Julier, Weinbergbesitzer in **Sitten,** (O 901 X)
ältester Traubenversender im Wallis.

Walliser Trauben

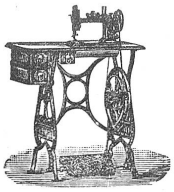


per Kistchen von 5 Kilos franko gegen Nachnahme à **Fr. 3. 80.** [5449
Bonvin Pierre, Sitten.

Knaben-Anzüge
in Tuch und Tricot
senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl.
Als Maass genügt Angabe des Alters.
St. Gallen [5231
Wormann Söhne.

Gegründet 1859. — Beginn des Wintersemesters.
Institut Quinche-Bourquin & Sohn
Clos Rousseau Cressier (Neuenburg).
5494] Empfehlungen und Prospekte stehen zur Verfügung. (L 381 Q)
Der Direktor.

Töchter-Pensionat
Clos Java Lausanne.
5493] Sorgfältige Erziehung und Unterricht. Familienleben. Gesunde Luft. Vortheile der Stadt und des Landes. Prachtvolle Aussicht. Referenzen in allen Ländern. In **Lausanne:** Herren Pfarrer **de Loës** und Dr. **Rapin.**
Adresse **Fräulein Houst, Direktorin.** (O 1074 L)



Die neue berühmte
Gloriosa-Nähmaschine
— für Familien und Gewerbe —
der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
(vorm. Haid & Neu)
bietet die denkbar grössten Vortheile aller existirenden Nähmaschinen.
Allein zu haben in **Zürich** bei [4967
Korradi & Hüni, Bahnhofstrasse 64.

Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona & Basel.

5510-] **Feine spanische Weine** [H 2761 Q
von den besten Produzenten. — Spezialität in feinsten **Shery's; Pedro Jimenez, Malaga, Madeira;** vorzügliche **Rothweine.** — Billigste Preise. — Probekisten von 12 ganzen Flaschen sortirt, herb und süss, von Fr. 17. — an, einschliesslich Verpackung, ab Basel, gegen Nachnahme. Preisliste franco.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14
KEMMERICH'S
Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.
Fleisch-Pepton
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.
Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.
Man achte stets auf den Namen **„Kemmerich".** [5379]

Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.
Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger** **L. Bernoulli** **Zürich & St. Gallen. Basel.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Essswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [4751

5495] Grossfrüchtige
Erdbeer-Pflanzen
in den besten tragbarsten Sorten; **Monats-Erdbeeren,** verbesserte und rankenlose; **Stachelbeeren,** grosse englische; **Johannisbeeren** zur Weinbereitung, per 100 und per 1000, sowie **Zwergobstbäume** in den feinsten Tafelsorten, empfiehlt
Jos. Peter, Gärtner,
Römerstrasse, **Winterthur.**

Doppeltbreite
Cachemirs u. Merinos
(garantirt reine Wolle), 110—120 cm. breit, à **70 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 15 per Meter, in circa 80 verschiedenen Qualitäten bis zu den hochfeinsten Croisuren, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [5475
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Seit einigen Jahren hat ein Mittel zur Conservirung des Schuhwerkes Eingang gefunden und wird in dieser Beziehung als das **Vorzüglichste** anerkannt. — Es ist das
Sozonöl.
Dasselbe dringt vollständig in's Leder ein, haftet nicht an der Oberfläche, färbt also nicht ab. Es macht das Leder geschmeidig und gestattet das Glanzwichsen; es ist frei von mineralischen Säuren.
Alleinverkauf für die Schweiz von **C. Schnorf-Kuhn** in **Zürich.** [5469
Zu haben bei **A. Rosat-Gremli** in **Kreuzlingen, Hartmann & Widmer** in **Niederuzwil, Siegwart-Ruhn** in **Frauenfeld, C. Blau** in **Bern, Alphonse Hörning** in **Bern, Schneeberger-Meier** in **Langenthal, Lerch** in **Burgdorf, Bernard,** Quartier neuf in **Bienne, Bohny Hollinger & Cie.** in **Basel, J. Täuber** in **Rheinfelden, Knüsli,** Schuhhandlung in **Glarus, M. Impruth** in **Luzern, Coulin** in **Luzern, J. H. Füchslin** in **Brugg, Jeger** in **Solothurn,** sowie in den meisten Schuhhandlungen **Zürichs.**

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD 4785
NEUCHATEL (SUISSE)

Aecht spanische
Dessert- und Krankenweine
empfehlen wir in kleinen Originalfässchen von 1 Arobe = 16 Liter zu folgenden Preisen:

		per Fässchen:
Malaga, dunkel u. rothgolden	à	Fr. 27
Madère	à	„ 28
Xeres (Sherry)	à	„ 28
Moscatel	à	„ 31
Opporto	à	„ 31

franco schweiz. Eisenbahnstation, gegen Nachnahme. [4827
Sämmtliches sind alte Weine von prima Qualität ab den eigenen Besitzungen der alt renommirten Firma **Hijos de M. A. Heredia in Malaga** (gegründet 1813).
Muster stehen zu Diensten, ebenso Preiscourants für grössere Gebinde von 32, 64, 120, 240 und 480 Liter. Ergebenst
Bodmer & Brack,
Winterthur.

[4681]

Doppeltbreite Cheviot-Foulé

in Carreau- und Rayé-Gewebe (garantirt reine Wolle), à **Fr. 1. 45 per Elle** oder Fr. 2. 45 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie in ganzen Stücken, Roben, portofrei in's Haus [5476

Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5328

Beste und billigste Familienlektüre.

Jährlich nur Fr. 4.

Neuer Hausfreund.

Schweizerblätter zur Erbauung, Unterhaltung und Belehrung für das Volk. Herausgegeben von einer Anzahl schweiz. Schriftsteller unter Redaktion von

Arnold Lang.

Von **Oktober 1887** an 6. Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nr. von 8 Seiten Grossquart.

Vergrössertes Format.

Den Hauptinhalt des Blattes bilden sittlich erhebende Erzählungen, Novellen, belehrende Artikel religiösen und erbauenden Inhalts, belehrende Mittheilungen über Länder und Völker, über Heimat und vaterländische Geschichte, Abhandlungen über Gesundheitspflege, Haushaltungskunde, Küchen-, Haus-, Garten- und Landwirthschaft, über Sitten und Erziehung, gehaltvolle Gedichte, Lieder, Räthsel, Kindergeschichten, Kinderräthsel, Märchen, Anekdoten und andere Kurzweil für Kinder, ärztliches Telephon (Beantwortung eingesandter Fragen über Gesundheitspflege in einer der nächsten Nummern). Beantwortung aller möglichen volkswirthschaftlichen Fragen.

Bestellungen nehmen der unterzeichnete Redaktor und Verleger, sowie alle Postämter und Buchhandlungen entgegen.

Probenummern können **gratis** bezogen werden. [5502-3

Man bittet, genau auf den Titel „**Neuer Hausfreund**" zu achten.

Bern, September 1887.

A. Lang-Wildermuth.

Möbel-Politur.

Einfaches und vorzügliches Glanzmittel für Möbel aller Art.

Abgestorbene und defekte Möbel erhalten wieder den schönsten Glanz durch einfaches Aufpoliren der gut geschüttelten Flüssigkeit mittelst eines wollenen Lappens. — Zu beziehen per Flacon à 60 Cts. u. Fr. 1. Bei Abnahme von einigen Flacons Franko-Zusendung. [5457

Friedr. Klapp, Droguerie
zum „Falken" — Hechtplatz,
St. Gallen.

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

Walter Gygax, Fabrikant

5310] in **Bleienbach** bei Langenthal.

Muster stehen zu Diensten!

Atelier und Lehr-Institut für Damenschneiderei

von **Schwestern Michnewitsch, Zürich,** Lindenhof 5.

5517-26] **Kurs incl. Zuschneiden:** 3 Monat, Lehrgeld 25 Fr. oder 50 Fr. **Zuschneidekurs allein:** 3 Wochen. Lehrgeld 20 Fr. — Kost und Logis **sehr billig.**

Costumes und **Confections** verfertigen wir elegant, unter Garantie für tadellosen Sitz. Für auswärts genügt gutsitzende Taille.

Goldene Medaille Paris 1884.

CHOCOLAT & CACAO AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE (SUISSE).

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

VAN HOUTEN'S reiner CACAO

5524-30] ist anerkannt

der beste { und im Gebrauch der billigste.

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in den **Comestibles-, Droguerie-** und **Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien** und **Apotheken.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit:

„Lisa's Tagebuch" von **Klara Biller.**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1. 60** viert eljährlich) oder in 14 **Heften** à **50** Pf. oder 28 **Halbheften** à **25** Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter. [5521

Als passendste Fest- und Gelegenheitsgeschenke,

Andenken an liebe Verstorbene etc., eignen sich

lebensgrosse Portraits,

auf's sorgfältigste ausgeführt nach Photographien in Visitenkarten- und Cabinetformat, schwarz zu **Fr. 15,** farbig (Pastell) zu **Fr. 25.** Probebilder auf Verlangen franko zur Einsicht. — Um allen Wünschen rechtzeitig entsprechen zu können, bitte um frühzeitige Bestellung. [5458

B. Metzger in **Sarmenstorf** (Aargau).

Hemden

weisse, grosse, per Stück à **Fr. 1. 80** und **Fr. 2. 30 ohne** und à **Fr. 2. 50 mit** Kragen, ditto solid-farbige sehr gute Waare pro Stück à **Fr. 2 ohne** und **Fr. 2. 20 mit** Kragen, versendet gegen Nachnahme (bis 6 Stück) franko [5523

Ludw. Meyer, Hemdenfabrikation, **Reiden** (Kt. Luzern).

Stottern!

Behufs Heilung finden stotternde Kinder Aufnahme bei einem zürcherischen Lehrer. [5357

Zu wohlthät. Zwecken gesam. gebr. Brief- u. Stempelmarken kauft in jed. Quantum **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (H 8154 5a) [5503-10

Anleitung
zur
Pflege im Wochenbett

von [5511-2

Dr. med. **A. Römer.**

Preis geb. Fr. 1. 35 Rp.

Der Verfasser gibt rationelle und verständliche Rathschläge für Wöchnerinnen, welche in dem Büchlein ein unentbehrliches Brevier für die Zeit nach ihrer Niederkunft finden.

Vorräthig bei

A. J. Köppel, Buchhandlung, Gallusstrasse 20, **St. Gallen.**

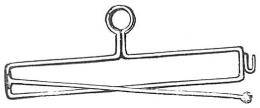
Walliser-Trauben

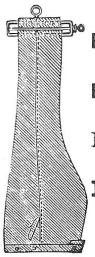
in Kistchen von 5 Kilos à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei [5513-1

(O 1196 L) **Franz de Sepibus, Sion.**

Keine Falten mehr!

Hosenhalter





Praktischste Erfindung zur Conservirung der Hosen.

Eine Nacht genügt, jede Falte zu entfernen.

Man überzeuge sich durch einen Versuch.

Der **Effect ist ein ganz** erstaunlicher.

Preis feinvernickelt per Stück Fr. 1. 50

Versandt nach auswärts per Nachnahme

En gros-Verkauf für die Schweiz **nur** bei [5269

Bachmann-Scotti, Zürich.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** (Deutschl.)

versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund,
Vorzüglich gute Sorte Fr. **1. 50,**
Prima Halbdaunen nur „ **2. —,**
Prima Ganzdaunen nur „ **3. —.**

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5% Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448

Empfehlung.

Als besonders preiswürdig und garantirt solid erlaube mir, nachstehende

schwarze Seiden-Stoffe

zu offeriren: [4982

Taffetas A	54 cm breit,	Fr. 2. 95	pr. M.
„ **B**	73 „ „ „	4. 15	„ „
Cachemir A	67 „ „ „	5. 45	„ „
„ **B**	60 „ „ „	6. 80	„ „
Levantine A	73 „ „ „	5. 50	„ „
„ **B**	73 „ „ „	7. —	„ „
Serge A	73 „ „ „	4. 70	„ „
„ **B**	73 „ „ „	6. 20	„ „
Satin de Chine,	73 cm. br., „	5. —	„ „
„ **double,**	60 „ „ „	3. 85	„ „

Muster stehen franko zur Verfügung.

J. C. Müller, Seidenstofffabrikation, **Turbenthal** bei Winterthur.

Gründlichen

Zither-Unterricht

ertheilt [5403

M. Müller, Zitherlehrerin
4 Sternenackerstrasse 4.

Das grosse **Bettfedern-** und **Flaumlager** von **Meyer** in **Reiden** (Kt. Luzern) versendet gegen Nachnahme gute neue, gereinigte **Bettfedern** franko, Verpakkung gratis, per Pfund à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —; **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 50, 6. — bis 10. —. Aufmerksam mache auf die flaumreiche **Entenfeder** à Fr. 2. —.

Dampfgereinigt, was von Seite der Herren Aerzte schon **längst** und **eindringlich** empfohlen wurde. [5491

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.